



als lange widerstandsfähig angesehen worden. Ihre Aufgabe war, die Zufuhrwege des Feindes zu sperren. Diese Mission haben sie erfüllt. Die Hauptinteressen richten sich augenblicklich auf die Gegend von Verona, wo sich die feindlichen Heere in einer großen Schlacht befinden.

Viele gute und erfahrene Offiziere haben kein großes Vertrauen auf die jetzt in der Bildung begriffene Armee. Nicht weil sie die Unmöglichkeit des Menschenmaterials an Körper und Geist bezweifeln, sondern weil sie sie nicht vor Ablauf von 18 Monaten für fähig zum Feldzuge, zumal gegenüber der modernen Artillerie, halten, und selbst dann kaum, wenn sie nicht durch Berufsübungen gut ausgebildet werden würde. Aber die Anzahl der Offiziere ist nicht nur an sich beschränkt, sondern sie wird auch durch die großen Verluste fortwährend verringert.

**Maubenge.**

WTB. Konbon, 30. Sept. (Nichtamt.)

Die Times werden aus Paris unterm 29. September: Der Fall von Maubenge ist jetzt in Frankreich allgemein bekannt geworden, obwohl er bis jetzt amtlich noch nicht zugegeben wird.

**Frankreichs Ruin.**

(Ctr. Bla.) Der Pariser Korrespondent des Manchester Guardian schreibt mit Bezug auf die Behauptung englischer Politiker, daß eine jahrelange Dauer des Krieges möglich sei, u. a.:

Was Frankreich betrifft, kann hiervon gar nicht die Rede sein. Für Frankreich ist es materiell unmöglich, einen Krieg wie Deutschland zwei oder drei Jahre lang zu führen. Das französische Volk hat keine Lust, sich selbst vollkommen zu entkräften, um Deutschland zu vernichten. Gut unterrichtete Leute erklären, daß die französischen Verluste jetzt bereits 300 000 Mann betragen und es sich erst in den nächsten Wochen um die Mobilisierung der Reserve. Und wären es selbst nur 200 000 und rechen wir an, daß die Verluste auf dieser Höhe bleiben, so würden sie innerhalb eines Jahres 1 500 000 betragen. Es ist wohl kaum nötig, die Frage aufzuwerfen, ob irgend ein Land solche Verluste tragen könnte, von den ökonomischen Folgen des Krieges, die bereits traurig genug sind, gar nicht zu sprechen. Ein Krieg, selbst nur von der Dauer eines Jahres, würde Frankreich ruinieren. (Wörj. Kur.)

**Die verzweifelte Lage der Bewohner Nordfrankreichs.**

WTB. Basel, 30. Sept. (Nichtamt.)

Nach einem Bericht des hier eingegangenen „Matin“ vom 29. September ermittelten Jönart und Hyes, welche im Auftrage der Regierung die Norddepartements bereist haben, um Untersuchungen über die Wiederbelebung des Wirtschaftslebens anzustellen, einen Bericht an den zuständigen Minister in Bordeaux, in dem es heißt: Um das Wirtschaftsleben dieser wichtigen Gegend wieder zu beleben, müsse man besonders eines tun, nämlich ihr das Vertrauen und das Gefühl der Sicherheit wiedergeben. Der Bericht enthält genauere Ausführungen über die verzweifelte Lage der Bewohner jener Gegend.

**Clemenceaus Zeitung suspendiert.**

WTB. Bordeaux, 30. Sept.

Millerand hat für acht Tage das Erscheinen des „Homme Libre“ verboten, da Clemenceau sich geweigert hat, einige Stellen eines Artikels zu streichen. Das Verbot um Suspendierung des Blattes war von dem kommandierenden General des 17. Militärbezirks ausgegangen.

**Der bewachte Eifelturm.**

Rotterdam, 30. Sept. (Ctr. Bla.)

Die Times werden aus Paris: Der Eifelturm wird sorgfältig bewacht, und es ist verboten, in der Umgebung von einem Kilometer Licht zu brennen. In den Gassen der Umgebung nimmt man die Wächter beim Licht einer gemeinsamen Kerze tin.

**Die deutsche Offensive in Suwalki.**

Berlin, 30. Sept. (Ctr. Bla.)

Der Kriegsberichterstatter der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ beim Oberst, Rolf Brandt, meldet vom Armeekorpskommando Ost unter dem 26. September:

Die deutsche Offensive gegen die Linie Kowno-Grodno hat seit einigen Tagen eingesetzt. Die Gruppierung der geschlagenen russischen Armeen in dem Raume von Kowno-Grodno-Bielostok dürfte inzwischen erfolgt sein. Ob die Armeekorpskämpfe vor drei Wochen überhaupt operationsfähig ist, hängt von dem Munitionsnachschub der Russen ab. Vermutlich werden die Depots ziemlich weit rückwärts liegen.

Das erste russische Armeekorps hat sich wahrscheinlich bei Kowno gesammelt, das dritte Korps zwischen Grodno und Kowno, um den Uebergang über den Njemen zu bedenken. Hier dürften auch stärkere Reserven herangezogen sein. Ulita dürfte durch das vierte, der Abschnitt Ulita-Grodno durch das zweite Korps besetzt werden. Erhebliche russische Kräfte, 14 Armeekorps (das 22. finnische und Teile des kaukasischen) mit reichlicher Kavallerie stehen bei Grodno. In der modern ausgebauten Festung Ostrowie werden das dritte sibirische Korps, das bei Ostrowie geschlagen wurde, und eine Reservebrigade anzuordnen sein.

Die deutschseits eingeleitete Beschließung von Ostrowie wurde bereits als bevorstehend gemeldet. Weitere Einzelheiten des deutschen Offensivstoßes sind natürlich noch nicht zur Veröffentlichung reif.

Inzwischen ist das Gouvernament Suwalki, das Aufmarschgelände für die deutschen Truppen, seit über eine Woche in deutscher Verwaltung.

**Zeppelinfahrten im Osten.**

(Ctr. Bla.) Das „A. T.“ berichtet aus Genf: Der „Morning Post“ wird aus Petersburg gemeldet, daß Zeppelinfahrten zahlreiche Erkundungsfahrten auf dem östlichen Kriegsschauplatz unternahmen. Einer von ihnen hat auf die Schale von Bjelostok eine Bombe geworfen.

**Die neue österreichisch-deutsche Front.**

(Ctr. Bla.) Ueber die Stellung der Verbänden in Galizien schreibt nach einem Drahtbericht der „Post“ die „Evening Daily“ in einem Artikel u. a.:

Die neue österreichisch-deutsche Front wird sicherlich bald so stabil sein, daß die Rückwärtsbewegung aufhört. Auf russischer Seite soll man durch Reorganisation zu dem Resultat gekommen sein, daß die Stellung des Gegners zwischen Przemyśl und Krakau so hart ist, daß sie einer förmlichen Belagerung ausgesetzt werden muß, besonders nachdem die Russen der österreichischen Armeen, durch die deutschen Verstärkungen unterstützt, an Joch bis auf weiteres unterliegen sind und infolge der starken Abteilungen, die man teils nach Polen, teils nach Ostgalizien senden mußte, um ein Zusammenwirken mit den Truppen in der Bukowina zu erzielen. Bestätigt sich die Nachricht von der Detachierung nach Polen hin, so versteht man, daß die Wirkung von General Hindenburgs Operationen jetzt in der Form einer Erleichterung des russischen Drucks auf Oesterreich zum Ausdruck kommt. Diese Nachricht über die Lage ist aus Petersburg den Pariser Zeitungen depechiert worden.

**Das Zusammenwirken der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen.**

WTB. Wien, 30. Sept. (Nichtamt.)

Aus dem heutigen Bericht des stellvertretenden Generalstabschefs Höfer wird man in der ganzen Monarchie mit größter Freude von dem Zusammenwirken der verbündeten deutschen und österreichisch-ungarischen Streitkräfte Kenntnis nehmen. Man kann annehmen, daß die neuen Operationen der verbündeten Armeen, die mit so schönem Erfolge beginnen, nur die Einleitung neuer großer Kämpfe bedeuten und wie wir hoffen dürfen, auch neuer großer Erfolge.

**Armeekommandant v. Aussenberg erkrankt.**

WTB. Wien, 30. Sept.

Aus dem Kriegespostquartier wird amtlich gemeldet: Der Armeekommandant von Aussenberg ist erkrankt. Diese Nachricht wird gewiß allgemeines Bedauern hervorrufen.

**Die Kämpfe in den Karpathen.**

WTB. Budapest, 30. Sept. (Nichtamt.)

Ein aus Uszof eingetroffener hoher Generalstabs-offizier hat dem Obergespan die amtliche Meldung erlassen, daß die Kämpfe, die vorgestern und gestern um Uszof stattgefunden haben, von Erfolg begleitet waren und die Russen bis Siakli zurückgedrängt wurden. Der Uszofort hat bestanden sich wieder in unseren Händen. Die Russen haben sehr schwere Verluste erlitten. Auf dem Gebiete des Ungerlomitais befindet sich kein Russe mehr.

**Kriegsmüdigkeit in Serbien.**

(Ctr. Pft.) Das R. u. A. österreichisch-ungarische Generalkonsulat in Frankfurt a. M. teilt uns mit: Die serbische Verweigerung der Siegesnachrichten, welche bereits durch die österreichischen und ungarischen Communiqués als glatte Erfindung entsprechend demontiert wurden, erscheinen insofern erklärlich, wenn man die übereinstimmenden Aussagen der serbischen Kriegsgefangenen hört.

Nur ein kleiner Teil der Offizierspartei ist in Serbien noch für den Krieg und hält, von Rußland hierzu getrieben, den Widerstand der Armeekorps noch mit größter Anstrengung anrecht. Die Mehrzahl der Bevölkerung und des serbischen Heeres ist längst kriegsmüde und bereit, die Waffen zu strecken. Um das Ausland darüber hinwegzutäuschen, nimmt man nur zu lägenhaften Meldungen seine Zuflucht.

Bei dem gestrigen Kampf wurden nenerdings mehrere Geschäfte erbeutet und eine feindliche Batterie, die in dem schwierigen Terrain vorerst nicht in Sicherheit gebracht werden konnte, durch Unseren der Verschieße unbrauchbar gemacht. Circa 5000 Gefangene wurden neuerdings in das Landesinnere abgeführt. Diese Zahl dürfte sich in der nächsten Zeit wesentlich vermehren.

**Die Türkei und Persien.**

WTB. Konstantinopel, 30. Sept. (Nichtamt.)

Der offizielle „Idam“ beschäftigt sich in seinem Leitartikel mit den brüderlichen Beziehungen zwischen der Türkei und Persien und gibt seiner Teilnahme an Persiens Leid in der Vergangenheit und seiner Befriedigung über die besonders seit dem Regierungsantritt des liberalen Kabinetts Moslowi-el-Nemali bemerkbaren Fortschritte und Wandlungen. Dasselbe Erwachen könne man in der gesamten islamischen Welt, besonders in Afghanistan, konstatieren.

Nach den in diesen persischen Kreisen vorliegenden Nachrichten haben die schiitischen Geistlichen und die Oberhäupter von Kerdelak und Rehschek (Türkei), die als oberste religiöse Instanz

für die Perser gelten, eine Kundgebung an die Nation und die persischen Stämme gerichtet, in welcher es heißt, daß der Augenblick für die Befreiung Persiens vom russischen Joch gekommen sei. Der Führer des Stammes Karoar, Jalil Khan, soll mit den Schaichs von der russischen Grenze überschritten haben und in Transkaukasien bis Kisch Kasch bei Lenkoran vorgebrungen sein.

**Perfer im Kampf gegen die Russen.**

WTB. Konstantinopel, 30. Sept. (Nichtamt.)

„Idam“ erzählt, daß der Perferstamm der Sumai bei Hochale an der Grenze die russische Stellung von Sirdschid angriffen hat. Zwei russische Offiziere und 200 Mann wurden getötet, 4 Offiziere und 40 Mann verwundet. Der Rest der Russen ist geflohen und hat 4 Maschinengewehre, Waffen und Munition zurückgelassen.

**Wo findet Italien seine Vorteile?**

WTB. Wien, 30. Sept. (Nichtamt.)

Ueber das Interview, das Winston Churchill unlängst dem Londoner Korrespondenten des „Giornale d'Italia“ gewährte, schreibt ein österreichischer Staatsmann dem „Neuen Wiener Tagblatt“:

Was Churchill von Italien, dem Bundesgenossen, Oesterreich-Ungarns und Deutschlands, verlangt, ist nichts Geringeres als die italienische Unterstützung im gegenwärtigen Kriege. Er bietet Italien, genau gesehen, dafür nicht mehr als das Versprechen, daß es seinen bisherigen Besitzstand im Mittelmeer behalten soll. Die Werbung um Italiens Liebe und Weifhand ist so dringlich, daß der klare italienische Verstand daraus allein die Folgerung entnehmen wird, daß sich die Weltmächte bei weitem nicht so wohl und geborgen fühlen, wie sie sich und anderen einreden möchten. Ist es das Bewußtsein der Stärke, das England und Frankreich bei aller Welt, bei den Welken, Bräunen und Schwarzen nicht minder, als unter beleidigender Gleichstellung bei den Weissen um Hilfe ausschauen läßt? Wären die vereinigten englisch-französischen Mittelmeerflotten wirklich eine so unüberwindliche Schicksalsmacht, wenn Churchill sagt, so lange die österreichisch-ungarische Flotte die Häfen nicht verlässe, könne man ihr nichts anhaben? Weder im Mittelmeer noch in der Nordsee haben die vielgerühmten Seestreitkräfte der Weltmächte eine ihrer ziffernmäßigen Stärke nur halbwegs entsprechende Leistung zuwege gebracht; dabei konnte Churchill, als er den Journalisten die Großsprecherei über die unüberwindliche britische Flotte entwiderte, nichts von dem Unheil ahnen, daß bald darauf drei Panzerkreuzer einem einzigen deutschen Unterseeboot zum Opfer fallen ließ.

Churchill logte, England und Frankreich wüßten keine weitere Ausdehnung im Mittelmeer. Sie haben, was sie brauchen, und wollen das Gut der anderen ochten. Wie gütig! Italien soll also zufrieden sein, wenn man ihm im Mittelmeer überläßt, was es besitzt; es wird ihm die selbstwörterische Politik zugemutet, daß es, losgerißt von seinen Bundesgenossen, den Umfang seiner Plin-Ausgestaltung von dem Belieben seiner bisherigen erörterten Rivalen und Reider bestimmen lasse, die noch während des tripolitischen Feldzuges ihm auf Schritt und Tritt Schierigkeiten in den Weg legten. Das Italien verjüngere Gleichgewicht im Mittelmeer bedeutet im Munde des englischen Staatsmannes nichts anderes, als den ewig unverrückbaren Niegel vor jeder künftigen Einseitigkeit italienischer Macht und Strebens. Von den glücklichen Besitzern im Mittelmeer kann Italien nichts anderes erwarten. Die Vorherrschaft im Mittelmeer werden ihm heute und in der Zukunft die Verbündeten natürlich nur gönnen, weil sie keinen Besitz darin haben und sogar ihren eigenen Vorteil darin erblicken. Auch Oesterreich-Ungarn ist wohl imstande, vermög der Flotte, der Tilga in den Delegationen lange vor dem Krieg ausdrücklich die Aufgabe vorgeschrieben hat, einem solchen Streben Italiens mehr als platonische Unterstützung zu leisten.

Churchill hat in seinen Ausführungen ein loedendes Wort über die Italiener Oesterreichs hingeworfen, von der eben erfolgten Umwandlung Aggodens in eine englische Provinz hat er geschwiegen, er wor ehrlich genug, nicht einmal eine Abänderung der gegen das italienische Element in Malta, Lizza und Tunis grünten Internationalisierungsmaßnahmen zu verprechen. Noch vor kurzem haben die englische Staatsmänner für gut befunden, die Notwendigkeit einer Existenz der Monarchie mit unüberwindlichen Gründen zu beweisen, heute sprechen sie von der Zertrümmerung der Monarchie, wie früher von der Zertrümmerung Rußlands, als einer europäischen Friedensnotwendigkeit. Es müßte kein sonderlich angenehmes Gefühl sein, auf die Freundschaft einer Macht angewiesen zu sein, deren Staatsmänner den Gegenstand der Sympathien und Antipathien so rasch zu wechseln vermögen.

**Zahlungsverbot gegen England.**

WTB. Berlin, 30. Sept. (Amtlich.)

In der heutigen Sitzung des Bundesrates wurde über die Erhaltung der Jahresberichte der Gewerbeaufsichtsbeamten für 1914 Beschluß gefaßt. Dem Entwurf, eine Bekanntmachung betreffend Zahlungsverbot gegen England, wurde die Zustimmung erteilt.

**Das englische Moratorium.**

WTB. Basel, 30. Sept. (Nichtamt.)

Nach einer Meldung des hier eingegangenen „Temp“ aus London beschloß die englische Regierung, das Moratorium erst am 1. April in vollem Umfange endigen zu lassen.

**Aus der Stadt**

**Franzmannshausen.**

(Ctr. Pft.) Man lernt in diesem Kriege mehr Erdkunde, als in mancher längst vergangenen Unterriehtsstunde. Die Ereignisse hängen sich nicht an die uns längst bekannten Orte, sie geschehen, wo immer die Lage dazu günstig erscheint, und zwingen uns, Neues in die teilweise reichlich, teilweise etwas weniger vollgeproppten Köpfe aufzunehmen. Wer konnte bisher Ostowice, Baelhem, Biecs, Les Baroches? Kaum einer, wenigstens sprach niemand davon. Aber nun ist da ein Ort, den keiner kannte, keiner. Ganz nahe liegt er uns, doch darf ihn niemand betreten außer seinen 10 000 Einwohnern und einigen anderen, die für Ruhe und Ordnung sorgen. An Frauen fehlt es zwar; gleichwohl fühlen sich die Leute recht wohl. Es ist kein Märchen, und es ist auch keine Lüge, wie mancher denken mag, der sich sagt: Vom Himmel kann doch nicht plötzlich ein Ort herunterfallen, der bisher nicht da war. Nun, um die Sache kurz zu machen, Franzmannshausen heißt der Ort. Unweit Darmstadt liegt das Rest in sandiger Au, also sonst jahraus und jahrein unsere Soldaten sich auf das größte Manöver des deutschen Heeres vorbereiteten. Man sprach dort vom „Griseheimer Sand“. Als man aber den neuen Ort fest fertig gebaut hatte, ließ man das Volk ihm einen Namen wählen, und der hieß treffend „Franzmannshausen“. Dies aber ist die Entstehungsgeschichte des neuen Ortes:

Nege Bauaktivität herrscht seit drei Wochen auf dem Truppenübungsplatz Darmstadt, auf dem möglichst rasch Unterkunft für 10 000 Kriegsgefangene geschaffen werden soll. Kürzige Bette wurden für deren provisorische Aufnahme aufgeschlagen, außerdem sind 40 Holzbaracken von je rund 500 Quadratmetern bebauter Fläche in Arbeit und zum größten Teil bereits fertiggestellt. Diese Baracken sind aus geschütteltem Holz mit doppelter Bretterverkleidung hergestellt, durch zahlreiche angebrachte Fenster erleuchtet und beheizbar. Sie bieten genügend Schutz gegen die Unbilden der Witterung. Elektrische Beleuchtung und Wasserleitung wurden installiert, verschiedene Küchen mit richtigen Kochtöpfen sorgen für die leiblichen Bedürfnisse der Gefangenen. In hygienischer Hinsicht wurde jede Sorgfalt angewendet. Das ganze Lager ist mit einer 2 1/2 Meter hohen Bretterwand umgeben, und in etwa 5 Meter Abstand davon steht außerdem noch eine Eingangs- und Drahtgitterwand. Aufserhalb der Baracken stehen die Gebäude für die Wäschmännchen; vier Beobachtungstürme auf Erdgeschossungen und aufgenorrene Erdwälle gestatten eine Ueberblick über das Lager.

In den Arbeiten und Lieferungen wurden Privatunternehmer herangezogen; doch werden auch, besonders bei den Erdarbeiten, Kriegsgefangene beschäftigt, und unsere Arbeiter sieht man friedlich mit den Koffeln arbeiten. Im allgemeinen strengen sich diese nicht besonders an, und dies wird auch nicht von ihnen verlangt. Den Hilarbettern ist jede Unterhaltung mit ihnen verboten. Die Gefangenen sind meist willig und geben zu besonderen Klagen keinen Anlaß; auch ihr deren Behandlung durch unsere zur Verwahrung eingewiesenen Landsturmmänner ruhig und sachlich. Wenn die Gefangenen wieder in ihre Heimat zurückkommen, können sie ohne Groll an ihrem Aufenthalt auf dem „Griseheimer Sand“ zurückdenken.

Die Herstellung des Lagers erfordert eine enorme Baumaterial, das durch Lastautomobile und Pferdewagen herbeigeschafft wird. Die Kosten sind beträchtlich.

**Frankfurter Schauspielhaus.**

**„Die die Alten jungen“ von Karl Nemann.**

Das ist ein Stück, das man immer sehen kann. In glücklichen wie in trüben Zeiten. Karl Nemanns Lustspiel „Die die Alten jungen“ ist eins von dem Heinen Duzend deutscher Lustspiele, denen man das Jahr ihrer Entstehung nicht anmerkt, die noch lange jung bleiben werden. Seltsam ist, daß diesem Dichter nur einmal der große Wurf gelungen ist. Man muß zweifeln, ob der wirklich geistvolle Mann, der mit dem 1895 veröffentlichten Lustspiel vom alten Deffauer auch ein so kluges Verständnis für das Theater bewies, jemals wieder einen ernstlichen Versuch gemacht hat, sein Werk durch ein neues zu überbieten. Vielleicht hat ihm nachher die Selbstdisziplin gefehlt, vielleicht hat sein innerer kritischer Wertende Geist sich selbst nicht mehr Genüge leisten können. Doch wie dem immer sei, und wie bedauerlich es auch ist, daß wir von Karl Nemann nur dies eine Werk besitzen — es ist allein mehr wert, als Duzende von Stücken mehr produktiver Autoren.

Wettern bei seiner Reueinstudierung im Schen vielwollt empfand man wieder recht dankbar die Gesundheit und innige Weisheit, die aus diesem Schauspiel zu uns spricht. Nichts ist gelacht, alles wächst natürlich „aus deutschem Geist und deutschem Gemüt“. Man kann nicht besser anders begeistern.

Die Darstellung war unter Herrn Oberst wohlbedachter Leitung dem Werk vollaus würdig. Obenan stand „der alte Deffauer“ des Herrn Bauer, eine Charakterfigur voll feurigster Kraft und Liebe. Und neben ihm die liebe, seine Gattin, die Annaliese des Hrn. Klinckhammer. Das Haus des Bürgermeisters Herrle wurde bestens vertreten durch die Herren Springer, Möller, Siedel und Hrn. Waren und Frick. Die wirkungsvollste Rolle die Hedera Hanne, wurde mit lebendigem Humor von Fräulein König durchgeführt. Des weiteren wirkten in dem personenvollen Stück mit fleißigem Mäßen und Gelingen an besonderer Stelle mit die Herren Hans (Eröpring), Ebelbacher, Impey-Loden, Pfund u. a. Das Publikum ließ sich dankbar von der frischen Stimmung der Vorstellung fortführen aus den Sorgen der Zeit und





Gott der Allmächtige hat nach seinem unerforschlichen Ratschluss meinen innigst geliebten herzensguten Mann, unsern unvergesslichen Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Neffen

# Otto Herrmann, Architekt

Unteroffizier der Reserve im Inf.-Rgt. No. 81

am 18. September durch den Heldentod fürs Vaterland im Alter von 27 Jahren zu sich genommen.

In tiefstem Schmerz

Frieda Herrmann geb. Jugendheimer  
Familie Lorenz Herrmann Wwe. geb. Müllerlelle  
Familie Heinrich Jugendheimer.

Frankfurt a. M.-Süd, Niederrad, 1. Oktober 1914.

Heute morgen verschied in Cassel meine gute Mutter

# Frau Helene Sippel

geb. Ringeling

im Alter von 84 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen:  
Professor Dr. Albert Sippel.

Frankfurt a. M., 30. September 1914.

1072



Statt besonderer Anzeige.

An den in Frankreich erlittenen Verwundungen starb gestern mein geliebter Mann, unser guter treuer Vater

# Adolf Klein

Major und Bataillonskommandeur im 1. Nass. Inf.-Rgt. 87.

In tiefer Trauer

Marie Klein geb. Schiele  
Jlse Klein  
Hans Joachim Klein.

Mainz, den 29. September 1914.

Die Einäscherung erfolgt Donnerstag den 1. Oktober, nachm. 3 Uhr, im Krematorium zu Mainz.

108407



Den Heldentod fürs Vaterland erlitt am 4. September unser lieber, treuester Sohn, Bruder und Schwager

# Dr. Max Reinganum

a. o. Professor der Physik an der Universität Freiburg i. Breisgau.

In tiefer Trauer:

Frau Dr. Reinganum Wwe.  
Frau Mamie Stempel geb. Reinganum  
Frau Helene Spiegelberg geb. Reinganum  
Oberstleutnant Stempel z. Z. i. Felde  
Dr. Hugo Spiegelberg.

671]

Leberflagen a. Bodensee, Butzbach i. Hessen, Ebenhausen bei München.

# + Lazarett-Bedarf +

- Operations-Handschuhe Ia. Qualität . . . . . pro Paar Mk. 0.75
- Operations-Fingerlinge nahtlos, gerollt . . . . . pro Gros Mk. 2.75
- Operations-Schürzen aus doppelt gummi. Stoff mit 2 Kettenverschlüssen Stück Mk. 6.25
- Betteinlagenstoffe doppelt Paragummierung extra weich ca. 35-88 cm breit, braun Mk. 2.20, 2.40, 2.75 p. M., weiß Mk. 1.65 pro Meter
- Billoth-Batist 1 Rolle = 10 Meter Mk. 7.50
- Mosetig-Batist 37 40 42 45 47 cm 45x60 52x63 60x75 65x75 cm Stück Mk. 5 5.50 6 7 7.75 p. St.
- Luftkissen Ia. Qualität, grau Gummi, rund, mit Kappnaht Mk. 12 15 20 21 p. St.
- Wasserkissen Ia. Qualität, grau mit Trichter u. Kappnaht Mk. 12 15 20 21 p. St.
- Fieberthermometer in Nickelhülse . . . . . von Mk. 48.- pro Gros an

Ueber Eisbeutel, grau u. schwarz, Drainage- u. Momburg'sche-Schläuche, Katheter, Chirurgische Instrumente und Glasinstrumente senden wir gern unsere Preisliste auf Wunsch.

## Verkaufskontor Deutscher Gummi- u. Guttapertha-Waren-Fabriken

Berlin-Schöneberg, Grunewaldstraße 15, Fernruf 7685, Lieferanten städtischer und staatlicher Anstalten.

## Zentralsammlung der Kriegsfürsorge.

Ford Klein, Monatsrate per Sept. 10 Mk.; Kegellub Mühlberg 20; Frankfurter Generalanzeiger, Sammelställe 14, 28, 31; Allgem. Staatsbahn-Verein 1000; Louise Goldschmidt zum 21. Sept. 500; Frau Siegmund Blankertz 10; Chr. Müller, für die Krieger im Feld. 10; M. Melber, ein Babatt-Sparbuch; Bund Deutscher Oberpostbeamter, Ortsgruppe Frankfurt a. M., J. J. C. Jung, Vorsitz, monatl. 60, monatl. 1. Rote Kreuz 60; Kassenverein, Liste Nr. 13, 6; Eduard Weber (2. Spende) 500; Frau Louise Fankien 50; von den Bediensteten und Arbeitern der Klärwerke und Müllverbrennungsanstalt 4250; Evangel. Männerverein Niederrad 25; Elan Schw., zum 28. 7. 1914, 10; Ernst Funk sen. 10; N. N. 10; zum ersten Todestag von Dr. Neubürger, statt Blumen, 10; Jean Maier 10; Sammelbüchse Nr. 410, Heinrich Bruns, 4189; Sammelbüchse Nr. 106, Kaiserhof, 2121; Peters-Mittelschule, Klasse 9a 12, Klasse 7b (2. Gabel) 9, Klasse 6b (2. Gabel) 18; Wlth. Dominicus, Prokurist, ein Quartierbillet; M. Lehner (2. Gabel) 20; N. N. 5 Mk. - Berichtigung; L. P. 1000 Mk. (statt 2000 Mk.); Arbeiter des Straßenbaus 191.20 Mk.; Prof. Dr. Herzheimer 20; C. Wolf 30; Werkzeugmacher d. Fa. Voigt & Heffner (2. Rate) 20; H. S. 20; Clara'sche Rudolf, gesammelt, 20.20; Ansehnd. t. Volksvorlesung Ertrag d. Verkaufs der Rede von Prof. Kiegl (2. Rate) 200; Ertrag der Sammlung u. d. Vorlesungen am 23. und 27. 9. 1914; Carl Bessa 20; Geburtstag bei Stiel 4.30; N. N. 5; N. N. 20; Wilhelm Pabst, Ringen, 30; Baurat Seifert (2. Gabel) 50; Herrnschneider Falk, zwei Quartierbillets; Moritz Kaufmann jr., für Familienfürsorge, 50; N. N., Quartierbillet; Lyceum Steiner, Geburtstags-geschenk 1. Klasse, 1.50; C. C. 20; Mitglieder des Kegellubs Bismarck 10; Fraulein Adler, für warme Kleidung, 10; Frau Frieda, Geburtstagsgeschenk, 5; N. N. 10; Fortbildungsklasse der Westend-Mittelschule 5; Wochensammlung v. Beamten u. Hilfsarbeitern d. Einw.-Registers 18.50; Wilhelm Kowal 20; Emma Gabel 10; Amerikaner 5; Heiner Heinemann, Quartierbillet; N. N. 10; Vorstand d. Franz Rucker-Stiftung durch d. Vorsitzenden Geh. Konsistorialrat Dr. Ehrard 5000; „Anonym“ fürs Rote Kreuz z. Pflege d. Verwundeten 500; Arthur Ellinger 500; Sammlung d. Lehrer u. Schiller d. Wöhlerschule, Erlos von Prof. Richters Sanderrede, 700 Mk.

Ich habe mein Büro von Salzhaus 6, Ecke Rosemarkt nach Goethestrasse 27 verlegt. 1009 Rechtsanwält Dr. Carl Frank.

Natur-Rotwein Flasche 80 J, 12 Flasch. „A 10.- Jean Eimuth Weinhandlung Tel. 2815 Hansa Kronprinzstrasse 3/5 Tel. 3815 Hansa Filiale: Grosse Eschenheimerstr. 3, Tel. 5302 Hansa. (A9447)

## Neue Marinaden!

- Garantiert aus frischen grünen Meringen hergestellt.
- Rollmöps . . . . . Stück 10
- Bismarckheringe . . . . . Stück 10
- Sardinen in Essig . . . . . Pfund 40
- Grätheringe . . . . . Stück 12
- Frisch eingetroffen:
- Bücklinge . . . . . Stück 10
- Heute eintreffend:
- 14 Frankfurter Würstchen per 25 (garantiert aus allerbestem Schweinefleisch hergestellt).
- Fst. Tafel-Trauben Prd. 32
- Tomaten . . . . . 3 Prd. 25



Filialen in allen Stadtteilen.



Am 8. September starb den Heldentod fürs Vaterland unser hochverehrter Chef

# Herr Heinrich Stritt

Wir werden ihm ein ewiges Andenken bewahren.

Das kaufm. Personal der Firma Gebr. Stritt.

Hüte werden die angefertigt, Futaten bezwundet. Fertige Hüte und Material in reichster Auswahl. Bornh. Landstr. 61, 2. r. Gde. Götterburg, über 2. Treppentritte S. u. 11.

Andere Bekleidungsartikel liefert billigt Gg. Mauer, Edenheim, Edenheimerlandstr. 491, (1499)

Belze Waffe, Bekleidungs- u. Schuhwerk, repar. u. umgearb. Dingerstr. 14, 1.



## Unterhaltung von Grabstätten

Die Friedhofs-Kommission der Gartenbau-Gesellschaft, der die Pflicht einer juristischen Person zuteil, übernimmt und beaufsichtigt die Unterhaltung von Grabstätten auf den Frankfurter Friedhöfen gegen eine einmalige Kapitalzahlung.

Kunstfertige über Art der Ausschmückung, Preis usw. bei den Unterzeichneten. Die Friedhofs-Commission der Gartenbau-Gesellschaft, Frankfurt a. M. Paul Wipisch, Eschenheim, Südbergstraße 22 Josef Braungardt, Eschbach, Am Schießrain 12 Gg. Bertel, Bergweg 17. Georg Wader i. Sa. Goelze & Thellus, Rotharntempforte 4 Edith Meyer, Taunusstraße 1. (12145)